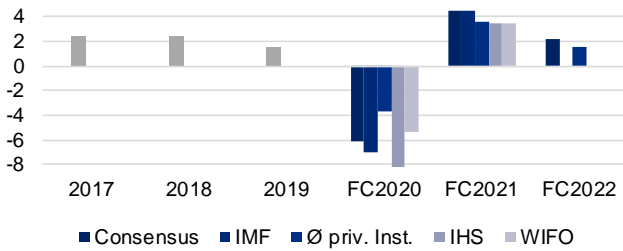


Q2: Ein Funke, kein Feuer: Erste minimale Effekte der Lockerungen sichtbar

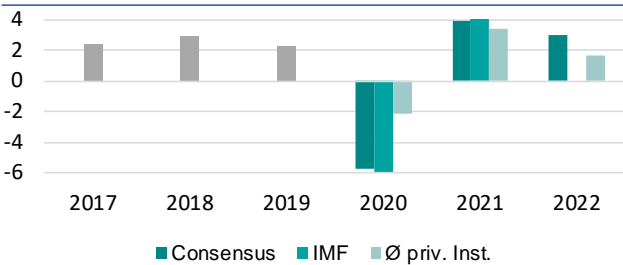
KPMG – Economic Barometer | 04. Juni 2020

BIP real, Wachstumsrate in % - ÖSTERREICH



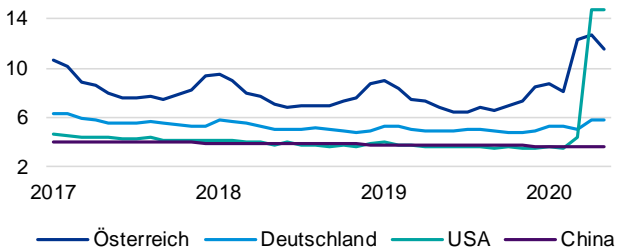
Trotz einer schrittweisen Lockerung der Beschränkungen seit Mitte April bleibt das Umfeld für Unternehmen schwierig. Der Einbruch in Q2 ist massiv, Stärke und Zeitpunkt eines Aufwärtstrends bleiben unsicher.

BIP real, Wachstumsrate in % - USA



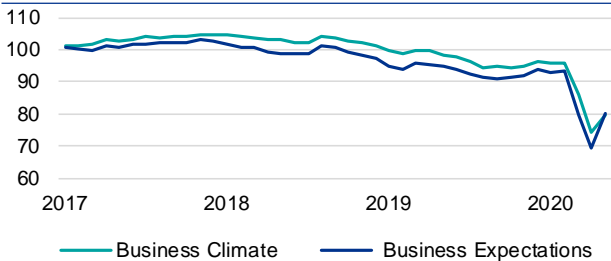
Der starke negative Impact der COVID-19 Krise hat auch den wirtschaftlichen Ausblick für die USA voll erfasst. Pandemie, soziale Unruhe und Präsidentschaftswahlen steigern die Prognoseunsicherheit.

Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition), in %



Die Arbeitslosenzahlen gehen in Österreich seit Mitte April leicht zurück, international zeigt sich der Trend jedoch bislang kaum verändert. Auch die hohe Zahl an Kurzarbeitsvereinbarungen birgt Unsicherheit.

IfO Index und Business Expectation Index



Das Geschäftsklima und die Geschäftserwartungen konnten sich im Mai etwas erholen und sind leicht gestiegen. Das Absolutniveau bleibt jedoch auf historisch niedrigen Niveaus. Zumindest der Trend wurde gestoppt.



Bernhard Klingler
Partner, Austria
Deal Advisory

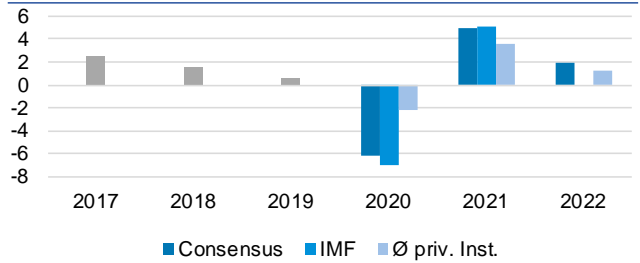
M +43 664 322 4865
bklingler@kpmg.at



Stefan Fink
Chief Economist, Austria
Advisory

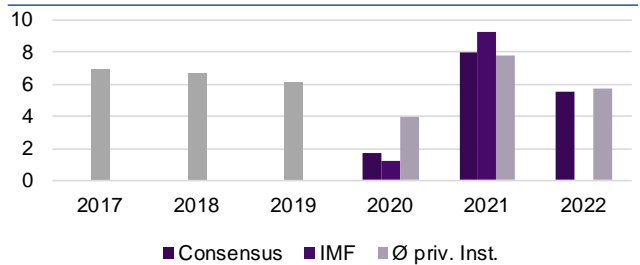
M +43 664 883 086 02
stefanfink@kpmg.at

BIP real, Wachstumsrate in % - Deutschland



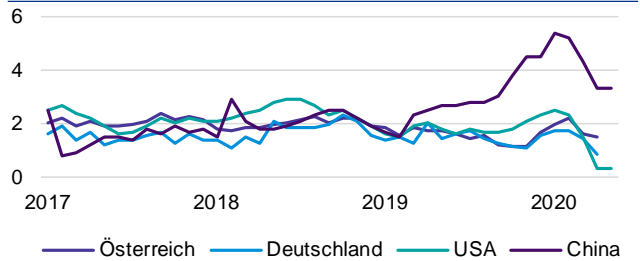
Die deutsche Wirtschaftsleistung sinkt in den ersten drei Monaten dieses Jahres um 2,2% und hat somit den größten Quartalsrückgang seit der Finanzkrise 2009 zu verzeichnen.

BIP real, Wachstumsrate in % - China



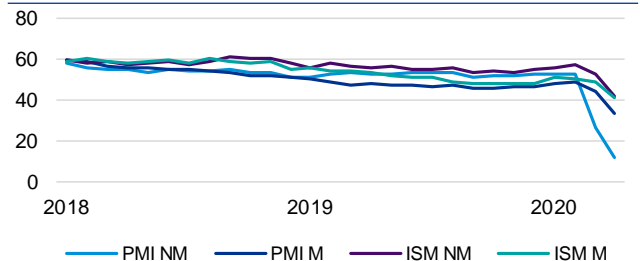
Chinas Wirtschaft sank im ersten Quartal 2020 um 6,8%, während die Arbeitslosigkeit annähernd auf dem Niveau der historischen Höchststände blieb. Mittelfristige Stabilität als Voraussetzung für nachhaltige Erholung.

Inflation, in %



Trotz der wirtschaftspol. Maßnahmen seitens Regierungen und Zentralbanken überwiegen dämpfende Effekte (rückläufige Nachfrage, Angebotsüberschuss, gesunkener Ölpreis) und bringen deflationäre Risiken zurück.

PMI (EU) und ISM (USA)



Der Dienstleistungssektor hat aufgrund der Schließungen einen besonders hohen Rückgang zu verzeichnen. Der PMI NM ist im März bereits von 52,6 auf 26,4 und bis Mai sogar auf 11,7 gefallen.

